

Demo „Wir sind bunt“ in Herrsching: 400 gegen den Hass

Stand: 18.03.2024, 06:57 Uhr



Jung und Alt kamen bei der Herrschinger Demonstration „Wir sind bunt“ am Samstag auf dem alten Sportplatz zusammen. © Andrea Jaksch

An einer Demo für Demokratie und gegen Faschismus in Herrsching beteiligten sich am Samstag 400 Menschen. Die Redner warteten vor den Zielen rechtsextremer Parteien.

Herrsching – 400 Bürger demonstrierten am Samstag in Herrsching unter dem Motto „Wir sind bunt“ für Demokratie und gegen Faschismus. Dazu aufgerufen hatten der katholische Pfarrer Simon Rapp und der evangelische Ulrich Haberl, angeschlossen hatten sich Fraktionen, Vereine und Organisationen.

Leni reckte ein Banner mit der klaren Botschaft „Kein Hass“ empor, stellvertretend für die Kinder des Gartenbauvereins. „Leni und wir sind dafür, dass alle zu uns kommen können, egal welcher Hautfarbe“, rief Heidi Körner, Beisitzerin im Verein. Sie übernahm das Mikrophon von Pfarrer Haberl, der auf das 75-jährige Bestehen des Grundgesetzes hingewiesen hatte, das Fundament von Demokratie und universellen Menschenrechten. „Menschenrechte, die für alle Menschen gelten“, unterstrich er eindringlich.

Einige Demonstranten wappneten sich mit farbenfrohen Schirmen gegen den Regen, einige zeigten selbstgestaltete Transparente. „Bunt statt braun“, verkündete eines, auf einem anderen stand „Lieber solidarisch als solide arisch“. Die Vertreter des Gymnasium-Fördervereins bekannten sich mit „Vielfalt, Freiheit, Verantwortung“ zu demokratischen Werten. „Unsere Schüler sollen kritisches Denken lernen, um die allzu einfachen Erklärungen von Populisten und Ideologen in Frage zu stellen“, sagte Vorsitzender Jens Waltermann. Rechtsradikalen eine klare Absage erteilte auch Mia Schmidt, Vorsitzende des Seniorenbeirats. „Versucht Euch,

die Humanität zu bewahren“, appellierte sie an die Anwesenden. „Wir sind eine Welt“, sagte Marta Stummbaum von der Indienhilfe.

Als Vertreterin mit Migrationshintergrund forderte Mihriye Yücel vom Unternehmen AkuRat, „dass jeder die gleichen Chancen hat“. Realschülerin Franziska unterstrich die Unverhandelbarkeit „der demokratischen Grundpfeiler Freiheit, Gerechtigkeit, Mitbestimmung und Selbstbestimmung“. Kabarettistin Silvana Prosperi hat italienische Wurzeln. Sie erinnerte daran, dass Migranten „dieses Land vor vielen Jahren zum Laufen gebracht haben“.

Nach den Statements zog die Versammlung, unter ihnen auch Bürgermeister Christian Schiller, angeführt von den „Sambavaria“-Trommlern zum Kurparkschlösschen. Dort begrüßten sie die Klänge von Ricardo Volkert und Ludwig Himpsl, bevor Historikerin Dr. Friedrike Hellerer das Wort ergriff. Sie erinnerte daran, dass auch Herrschinger 1924 die „Wahl hatten, in welche Richtung sich ihre Zukunft entwickelt“. Eine Freiheit, die ihnen zehn Jahre später durch die Machtergreifung eines „brutalen und korrupten Regimes“ genommen wurde. Heute lebten in Herrsching Menschen aus 96 Nationalitäten, eine kulturelle Vielfalt, die für sie „alternativlos“ sei.

Gerd Heidenreich setzte an dieser Stelle an: „Rechtsextreme Parteien, die immer noch als Populisten verharmlost werden, sind dazu angetreten, die Demokratie zu zerstören“, so der Schriftsteller. Er warnte: „Wer heute rechtsextreme Parteien wählt, muss wissen, dass er eine Wiederkehr aus der Geschichte aus Mord, Folter und Krieg riskiert.“ Pfarrer Rapp schloss mit den Worten: „Demokratie und Menschenrechte, es gibt nichts Besseres, wir dürfen es uns nicht kaputt machen lassen.“

Michèle Kirner